

Der tiefer Denkende, der Tieferdenkende oder der tiefer denkende?

Ein Gegenstück zu der schrittweisen Vervollkommnung, das freilich durch eine andre Sprachdummheit entsteht, bilden Verbindungen wie: das einzig Richtige, der tiefer Denkende, der mittellos Verstorbne, der mit ihm Redende u. ähnl. Da liegt der Fehler nicht im Ausdruck, sondern — in der Schreibung, nämlich in den törichten großen Anfangsbuchstaben, mit denen man ganz allgemein die Adjektiva und Partizipia solcher Verbindungen schreibt und druckt.

Gewöhnlich wird gelehrt, daß Adjektiva und Partizipia, wenn sie kein Hauptwort bei sich haben, selber zu Hauptwörtern würden und dann mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden müßten, also: die Grünen und die Blauen, alle Gebildeten. Das läßt sich hören. Nun geht man aber weiter. Man schreibt solche Adjektiva und Partizipia auch dann groß, wenn zu dem Adjektiv ein Adverb oder ein Objekt, zu dem Partizip ein Adverb, ein Prädikat, ein Objekt oder eine adverbelle Bestimmung tritt, z. B.: so Schönes, längst Bekanntes, etwas ungemein Elastisches, der minder Arme, alles bloß Technische, das eigentlich Theatralische, der wirtschaftlich Abhängige, das dem Vaterland Ersprießliche — ein unglücklich Liebender, kein billig Denkender, der wagehalsig Spekulierende, das wahrhaft Seiende, der früh Dahingeshiedne, die mäßig Begüterten, die bloß Verschwägerten, der ergebenst Unterzeichnete, der sehnlichst Erwartete, der wahrhaft Gebildete, das glücklich Erreichte, das früher Versäumte, der hier Begrabne, das anderwärts besser Dargestellte — der beschaulich Angelegte, der gefesselt Daliegende, der unschuldig Hingerichtete, das als richtig Erkannte — die dem Gemehel Entgangnen, die Medizin Studirenden — die zu ihm Geflüchteten, die vom Leben Abgeschiednen, die bei der Schaffung des Denkmals Beteiligten, die an der Ausführung Mitwirkenden,

die auf die Eröffnung der Kasse Wartenden — auch: die von ihm zu Befördernden, das auf Grund des schon Vorhandnen noch zu Erreichende usw.

Ist denn das richtig? Können in solchen Verbindungen die Adjektiva und Partizipia wirklich als Substantiva angesehen werden? Ein wenig Nachdenken genügt doch, zu zeigen, daß das unmöglich ist. Wenn ich sage: der frühere Geliebte, so ist das Partizip wirklich zum Substantivum geworden; sage ich aber: der früher geliebte, so kann doch von einer Substantivierung keine Rede sein. Welchen Sinn hat es nun aber, Wörter äußerlich, für das Auge, zu Hauptwörtern zu stempeln, die gar nicht als Hauptwörter gefühlt werden können? Diese Fälle sollten im Unterricht dazu benutzt werden, den Unterschied zwischen einem zum Substantiv gewordenen und einem Partizip gebliebenen Partizipium klar zu machen! Wäre es richtig, zu schreiben: alle bisher Erforschte, alle vernünftig Denkenden, die im Elsaß Reisenden, die zwei Jahre lang Verbündeten, die zur Feier von Kaisers Geburtstag Versammelten, die durch die Überschwemmung Beschädigten, die auf preussischen Universitäten Studierenden, der wegen einer geringfügigen Übertretung Angeklagte, wäre es möglich, alle diese Partizipia als Substantiva zu fühlen — und nur darauf kommt es doch an! —, dann müßte man auch sagen können: alle bisher Forscher, alle vernünftig Denker, die im Elsaß Reise, die zwei Jahre lang Verbindung, die zur Feier von Kaisers Geburtstag Versammlung, der durch die Überschwemmung Schade, die auf preussischen Universitäten Studenten, die wegen einer geringfügigen Übertretung Anklage. Wollte man hier wirklich eine Substantivierung annehmen und äußerlich vornehmen, so könnte das doch nur so geschehen, daß man die ganze Bekleidung mitsubstantivierte und schriebe: die Wirklich oder angeblich minderbegabten, jeder Tieserindiegoethestudieneingedrungne. So verfährt man ja wirklich bei kurzen Zusätzen, wie: die Leichtverwundeten, der Frühverstorbnen, die Fernerstehenden, die Wenigerbegabten.

Nun könnte man sagen: gut, wir wollen da, wo Adjektiva und Partizipia allein stehen, sie mit großen Anfangsbuchstaben schreiben; treten sie mit adverbialen Zusätzen auf, so mögen sie mit dem kleinen Buchstaben zufrieden sein. Was soll denn aber dann geschehen, wenn beide Fälle miteinander verbunden sind, was sehr oft geschieht, z. B.: das unbedeutende, in der Eile hingeworfne — etwas selbstverständliches, mit Händen greifbares — etwas großes, der ganzen Menschheit ersprießliches — eine nach dem pikanten, noch nicht dagewesenen haichende Phantasie — mit Verzicht auf das verlorne und zu unsrer Sicherheit unbedingt notwendige? Soll man da abwechseln? das eine klein, das andre groß schreiben?

Das vernünftigste wäre ohne Zweifel, man beschränkte die großen Anfangsbuchstaben überhaupt auf die wirklichen Substantiva und schriebe alles übrige klein. Dahin wird es in Deutschland wohl nie wieder kommen. Aber zu schreiben: das durch redlichen Fleiß Gewonnene, und sich und andern einzureden, Gewonnene sei hier ein Substantivum, ist doch ein Verbrechen an der Logik. Aber auch das schrittweise Gewonnene ist Unsinn. Denn wäre Gewonnene ein Hauptwort, dann könnte schrittweise nur ein Eigenschaftswort sein, und das ist es nicht; ist aber schrittweise ein Adverbium, dann kann Gewonnene nur eine Verbalform sein, und das ist es ebenfalls nicht, sowie man es mit G schreibt.

Die Apposition

Eine Regel, die schon der Quintaner lernt, lautet: eine Apposition muß stets in demselben Kasus stehen wie das Hauptwort, zu dem sie gehört. Das ist so selbstverständlich, daß es ein Kind begreifen kann. Nun sehe man sich aber einmal um, wie geschrieben wird! Da heißt es: das Gastspiel des Herrn K., erster Tenor an der Scala in Mailand — der Verfasser der Sylvia, ein Buch, das wir leider nicht kennen — es gilt das namentlich von dem mitteldeutschen Hofbau, die verbreitetste aller deutschen Bauarten — der First ist mit freistehenden Figuren, Petrus und die vier Evan-